

Johanna Wiglinghoff Eine Powerfrau mit Engelsgeduld

Es war im Dezember 2019 ein Novum in der Geschichte der Aktion EhrenWert: Erstmals konnte der Preis nicht persönlich übergeben werden. Der Grund: Preisträgerin Johanna Wiglinghoff war mit ihrer Freundin Pia mit dem Fahrrad unterwegs. Zuerst in Italien, dann in Tunesien machte sie das, was sie seit 2013 mit Leidenschaft tut: Lebensmittel retten.

Das Telefonat für das EhrenWert-Porträt fand folglich an einem Abend statt, als die damals 31-Jährige am Fuß des Vesuvs nahe Neapel Station machte. Die Leitung wurde mehrfach unterbrochen, aber es hat geklappt. Ebenso wie die Sprachbotschaft an die Anwesenden beim Tag des Ehrenamtes im Historischen Rathausaal.

Geboren wurde Johanna Wiglinghoff 1988 im westfälischen Lippstadt, wo sie auch das Abitur gemacht hat. Danach ging sie ein Jahr als Aupair nach Sao Paulo und begann anschließend 2009 Soziale Arbeit zu studieren – an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg. Dass sie dort genommen wurde, hatte auch damit zu tun, dass sie sich bei der kirchlichen Landjugend-Bewegung ehrenamtlich engagiert hatte, deren Vorsitzende sie war. Praktika in Kinderheimen und ein Aufenthalt in Brasilien kamen hinzu. Ihren ersten Job hatte sie als Betreuerin in einer Mädchen-WG in Fürth. Sie kündigte ihn nach zweieinhalb Jahren, um 15 Monate mit dem Fahrrad auf Reisen durch Skandinavien, Spanien und Marokko gehen zu können.

Ende 2013 kam Wiglinghoff erstmals mit Foodsharing in Berührung. Mit Gleichgesinnten baute sie erste Kooperationen auf. Was macht man mit

200 Broten, die nicht verkauft wurden und wegwerfen werden sollten, aber gerettet wurden? Die Antwort auf solche Fragen hieß: „Teilen statt wegschmeißen“, was wiederum die Frage des Teilens nach sich zog. Nicht nur an Bedürftige (wie bei der Tafel), sondern an alle wollen sich die Foodsharer wenden, um die Wegwerfmentalität zu entlarven. Dafür braucht es persönliche Netzwerke, aber auch Vereine wie Bluepingu oder Einrichtungen wie das Mehrgenerationenhaus in Schweinau. Dort findet jeden dritten Mittwoch im Monat ein Foodsharing-Dinner statt, bei dem ab 18 Uhr gerettete Lebensmittel gemeinsam geschnippelt, gekocht und gegessen werden – und das gratis. „Das Einzige, was vonnöten ist“, sagt Johanna Wiglinghoff, „ist 'ne leere Dose für eventuelle Reste“.

Aktiv beim »Kulturhauptstädtla« dabei

Ihr geht es um das große Ganze: Um Umweltschutz, soziales Bewusstsein und Schritte gegen die alltägliche Verschwendung von Essbarem. Taten sind Wiglinghoff wichtig. Deshalb geht sie direkt auf Einzelhändler, Bäcker oder Supermarktbetreiber zu. In den letzten Wochen war das in Rom, Neapel und Tunis. Dabei erlebte sie auch komische Situationen: Ein irritierter italienischer Händler wollte ihr die geretteten Tomaten wieder wegnehmen und ihr dafür welche aus dem Laden schenken, was sie ablehnte. Erstaunlich gelassen und humorvoll erzählt sie davon. Man spürt: Sie hat einen langen Atem, eine Engelsgeduld, viel Kraft und die Ausdauer

einer Ganzjahresradlerin. Man spürt: Diese junge Powerfrau will konkret etwas von unten verändern, weshalb sie ihre Zukunft nicht in einer politischen Partei sieht.

Seit gut einem Jahr lebt Wiglinghoff in einem Bauwagen in der Sebaldu-Siedlung in Erlangen, wo ihre Nachbarinnen beim Foodsharing ebenfalls aktiv dabei sind. In Nürnberg gehört sie zum N.ORT-Kollektiv, das mobile Cafés und Imbissküchen mit geretteten Lebensmitteln bei öffentlichen Projekten versorgt. Das Highlight 2019 war das einmonatige „Kulturhauptstädtla“ vor dem Schauspielhaus, wo im Sommer ein Monat ein Markt der alternativen Zukunftsideen blühte und Wiglinghoff täglich anzutreffen war.

Als freiberufliche Bildungs- und Sozialarbeiterin vermittelt sie ihr Wissen bei Vorträgen und Workshops, ob in Kindergärten, Schulen oder im Stadtgarten. „Das Lebensmittelretten gehört zu meinem Leben dazu“, sagt sie und gesteht: „Manchmal muss ich mich bremsen.“ Eine Tüte mit original Nürnberger Lebkuchen am Straßenrand von Siena gehörte im November 2021 zu den unverhofften Schätzen ihrer damaligen Foodsharing-Tour. Anfang 2020 will Johanna Wiglinghoff zurück sein – und sich bis dahin überlegen, was sie mit den 1000 Euro Preisgeld macht. Könnte gut sein, dass sie es in ein E-Lastenrad investiert, um Lebensmittel noch schneller retten und verteilen zu können.

JO SEUSS

So ist es weitergegangen:

Johanna Wiglinghoff rettet weiter Lebensmittel und hat seit 16. Juli 2021 in Erlangen einen Laden namens „Teilerei“ in der Schiffstraße 12, wo das Prinzip der „solidarischen Kasse“ gilt. Dafür gründete sie mit Jakob Rößner eine gemeinnützige Unternehmensgesellschaft. Mit dem Fahrrad ist sie weiter viel unterwegs, um gerettete Lebensmittel abzuholen. Mit ihrer bewegenden Geschichte ist sie auch im Fahrradbuch „Reintreten!“ zu finden, das 2022 im Verlag Edition ElfzuEins erschienen ist. (Kontakt: www.teilerei.de)

